



gamescom 2009, repro: arbeiterfotografie.com

Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los...

Wer kennt sie nicht: die Suchmaschine Google, die alles findet, der Versanddienst Amazon, der auch um Mitternacht ohne Murren die Konsumwünsche erfüllt, den Internet-Bezahldienst PayPal? Am 14. Mai 2016 referierte Thomas Wagner - Kultursoziologe und Journalist – im Kölner Freidenker-Zentrum über eine Ideologie, die sich in diesem Umfeld entwickelt hat. Sie mutet zunächst irrwitzig an, entpuppt sich jedoch bei näherer Betrachtung als eine simple Herrschafts- und Vermarktungsstrategie:

Die transhumanistische Singularität – oder vom Menschen zum Roboter

Gegründet wurden diese Dienste im so genannten Silicon Valley, dem Zentrum der nordamerikanischen IT- und Robotik-Entwicklung. Innerhalb nur weniger Jahre entwickelten sie sich von Kleinst- zu marktbeherrschenden Betrieben. Ihre sagenhaften Profite öffneten ihnen viele Türen in der Politik, in der Wissenschaft und vor allem im militärisch-industriellen Komplex.

Schon in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden von IT- und Robotik-Entwicklern Vorstellungen von Maschinen formuliert, die ab einem vorausschaubaren Zeitpunkt die Intelligenz eines Menschen übertreffen könnten. Die enorme Steigerung der Rechengeschwindigkeit

von Prozessoren werde es möglich machen, Maschinen zu konstruieren, die sich selbst optimieren – also lernen – können. Bezeichnet wird diese Fähigkeit als künstliche Intelligenz (KI). Der Impuls gehe zwar vom Menschen, also den Entwicklern aus, die Optimierung jedoch könnten wir den Maschinen überlassen, da deren Denkleistung unseren physiologischen Fähigkeiten bezüglich Schnelligkeit weit überlegen sein werde. Diesen Zeitpunkt sehen die Transhumanisten nun in greifbare Nähe gerückt: ab Mitte dieses Jahrhunderts werden wir den Punkt erreichen, ab dem Roboter unabhängig vom Menschen sich und ihre (und damit unsere) Umwelt ohne unsere Impulse tätig verändern werden. Dieser Qualitätssprung wird transhumanistische Singularität genannt.

Anscheinend kehren die uralten Mythen zurück: bei dem Versuch des Menschen, sich ein ihm dienendes Wesen zu schaffen, kehrt sich das Verhältnis Herr – Knecht um. Die Maschine – die uns einmal ersetzen soll – ist eine Einheit von Roboter als Körper und Computer als Gehirn. Mittels einer Vielzahl von Sensoren werden Daten an den Rechner geleitet, die wiederum einen vorher bestimmten Zustand des Körpers errechnen und die entsprechenden Signale zurückgeben (z.B. die Herstellung des Gleichgewichtes eines Roboters auf einem Laufband, die Erkennung von Sprache oder beweglichen Zielen). Google-Chefingenieur Ray Kurzweil sieht in der Singularität einen Umschlagpunkt, der langsam mit der schrittweisen Verschmelzung des Menschen mit der Technik erreicht wird. "Sobald künstliche Intelligenz im menschlichen Hirn Fuß gefasst hat (was sich in Form von computerisierten Neuroimplantaten bereits abzeichnet) wird unsere (maschinelle) Hirnleistung exponentiell wachsen und sich jährlich exponentiell verdoppeln." Und somit werden wir unsterblich: jedes Computerprogramm ist auf externe Datenträger zu speichern. Ergo werde unsere Intelligenz, die dann untrennbar mit der Maschine verbunden sein wird, unendlich replizierbar.

Kaderschmieden der Transhumanisten

Mit viel Geld werden Institute gegründet, die dem Transhumanismus einen wissenschaftlichen Anstrich geben sollen. So finanziert z.B. Peter Thiel, der Gründer des Internet-Bezahldienstes PayPal, u.a. das Future of Humanity Institute in Oxford. Hier wird nicht etwa die Machtübernahme der mit KI ausgestatteten Roboter in Frage gestellt wird, sondern es werden mögliche Schutzmechanismen gegen bösartige Maschinen entworfen. Das dies notwendig sei, formuliert Nick Bostrom, der Leiter des Institutes so: "Die offene Umsetzungsphase [zur Vernichtung gutartiger Systeme] könnte mit einem Schlag beginnen, in dem die KI die menschliche Spezies und alle automatischen Systeme vernichte, die ihr im Weg stehen. ... Zu einem vorbestimmten Zeitpunkt könnten Nanofabriken dann Nervengas produzieren oder zielsuchende moskitoähnliche Roboter könnten von jedem Quadratmeter der Erde aufsteigen." So sein Schreckensszenario. Dieser Mann ist Professor für angewandte Ethik in Oxford. Mittlerweile ist er nicht nur ein einsamer Spinner – ihm angeschlossen haben sich

andere Wissenschaftler, so auch der durch seine Arbeiten zur Relativitätstheorie bekannte britische Physiker Steven Hawkins. Dass lukrative Aufträge (die im eher mager ausgestatteten Universitätsbetrieb selten sind) dabei eine Rolle spielen, könnte böswillig unterstellt werden. Ihre Namen verleihen jedoch dem Transhumanismus wissenschaftliche Reputationen.

Ein Wesensmerkmal der Transhumanisten ist die völlige Ausblendung des Menschen als handelndem Subjekt. Die Lösung gesellschaftlicher Probleme wird nur noch als technologische gedacht und propagiert. Auch in Deutschland ist diese Denkweise angekommen. So spricht sich der Leiter der Giordano-Bruno-Stiftung, Michael Schmidt-Salomon, "gegen einen restriktiven Umgang mit Technologien wie der Nanotechnik oder Robotik aus. Ansonsten würde sich die Menschheit zentraler Instrumente zur Bekämpfung von Armut und Krankheit berauben." Und die Partei Die Piraten bauen auf die Macht des Internets. Für diese sind basisdemokratische Entscheidungen nur als virtuelle denkbar und zwar in der massenhaften Nutzung so genannter sozialer Netzwerke. Der Like-Button wird zum Ersatz für eigenverantwortliches politisches Handeln. – Interessanter sind die Institute, die Verbindungen zu wirtschaftlichen Projekten und politischer Einflussnahme herstellen.

Auf zu neuen (gewinnträchtigen) Ufern...

Bei genauerer Betrachtung hat der Mythos von der Roboterherrschaft und seinen gesellschaftlichen Implikationen eine teuflische Passgenauigkeit mit den Marktstrategien derjenigen Unternehmen, die diesen Unsinn verbreiten. "Die Herrschaft kapitalistischer Monopolunternehmen hält Thiel [Pay Pal] für die einzige Überlebenschance der auf technologische Innovationen angewiesenen Menschheit." Diese Haltung entspricht der eigenen Erfahrung. Binnen weniger Jahre haben Google&Co eine marktbeherrschende Stellung im Bereich der IT-Branche erreicht. Und diese Position wird wiederum genutzt, um mittels entsprechender Zukunftsprognosen Investorengelder in Milliardenhöhe zu akquirieren. In Zeiten horrender Rendite-Erwartungen an den Finanzmärkten haben im Silicon Valley nur noch Geschäftsideen eine Chance, die diese Erwartungen erfüllen könnten.

Aber vor der Investition steht die Geschäftsidee. Und dafür ist die Singularity University auf dem NASA-Gelände des Silicon-Valley zuständig. Sie bietet für 30.000 Dollar pro Teilnehmer 5-wöchige Vorlesungen über die Wege zur Unsterblichkeit und – das ist dann wohl der eigentliche Zweck – Workshops, in denen die Hörer lernen, möglichst gewinnträchtige innovative Geschäftsideen zu entwickeln. Die Teilnehmer werden aus einem Pool von Studenten und Kleinstunternehmern rekrutiert, deren Forschungsschwerpunkte im Studium bzw. deren schon realisierte Geschäftsideen verheißungsvoll erscheinen. Die Stipendien für die Kurse zahlen alle marktbeherrschenden Betriebe aus der IT- und Robotik-Branche, aber auch NGOs und die DARPA als Vertreterin des nordamerikanischen Militärs.

Insbesondere mit der DARPA verbindet die kalifornische IT eine lange Freundschaft (Vortrag Michael Seiler). Der florierendste US-amerikanische Wirtschaftszweig ist die Militärtechnologie und so ist es logisch, dass Google&Co nicht mehr von diesem zu trennen ist. Ein Beispiel ist Jeff Bezos (Amazon). Er gründete im Jahr 2000 das Unternehmen Blue Origin. Es baut Triebwerke für die Atlas-5-Raketen. Mit diesem Raketentyp werden u.a. vom Pentagon Spionage- und Kommunikationssatelliten in den Weltraum geschickt. Die NASA plant, mit diesem Raketentyp in der

Zukunft Asteroiden zu erreichen, deren Bodenschätze sie ausbeuten will. Das Unternehmen Space X (Pay Pal) erhielt 2014 neben Boing von der NASA den Auftrag, die nordamerikanische bemannte Raumfahrt wiederzubeleben.

Ein weiteres lukratives Feld ist die Entwicklung von Kampfrobotern. So erwarb Google 2013 sieben amerikanische und japanische Kampfroboterhersteller. Der Begriff des autonomen entscheidenden Kampfroboters – hierzu zählen u.a. die Drohne – verwendet einen irreführenden Begriff von Selbstständigkeit. Hier geht es um die Entscheidungsfindung des Systems innerhalb eines vom Programmierer festgelegten Rahmens. Dieser beinhaltet mögliche Ziele und deren Zerstörung. Die Reaktionsschnelligkeit der Entscheidung über den Zeitpunkt des Waffeneinsatzes kann ein Computer schneller treffen als ein Mensch. Und: der Roboter kennt keine Angst, keine Übermüdung und er kennt keine Gnade. Dies macht ihn so attraktiv für das Militär.

Auch die Bundeswehr hat sich dem Einsatz dieser willigen Helfer verschrieben. Begründet wird deren Einsatz u.a. mit der Europäischen Menschenrechtskonvention. Sie verpflichtet die Unterzeichnerstaaten, die Unversehrtheit seiner Soldaten durch eine angemessene Ausrüstung zu schützen. Von den Opfern wird nicht geredet.

... ohne Reglement

In seinem Buch beleuchtet der Referent den Zusammenhang zwischen den basisdemokratischen Organisationsstrukturen in den Anfängen des Silicon Valley und der unverblühten Parteiname für aggressive marktliberale Kapitalstrategien. "Viele von ihnen sahen nun nicht mehr Gewerkschaften, Parteien oder andere politische Organisationen als Motor des Fortschritts an, sondern hofften darauf, dass die viel gepriesene Selbstorganisation schon langfristig das Beste für alle bewirken werde." Der wirtschaftliche Erfolg der IT- und Robotik-Branche ließ in Folge für die Beteiligten den Schluss zu, dass nur das freie 'Drauflosforschen' jenseits staatlicher Regularien diesen garantiert. Und für diese unternehmerische Freiheit muss bisweilen politische Einflussnahme geübt werden. Mit milliardenschweren Investitionen in Gründerzentren und private Lehrinstitute (z.B. das Humboldt-Institut für Internet und Gesellschaft in Berlin) versuchen Google&Co, Druck auf politische Entscheidungsträger auszuüben. Ihr Ziel: "eine progressivere und unbürokratische Gesetzgebung, um attraktive Bedingungen für Unternehmensgründungen zu schaffen." (Eric Schmidt 2014 in Berlin).

Alter Wein in neuen Schläuchen

Die Vision von der Unsterblichkeit sollte also nicht leichtfertig als Spinnerei einiger Technikfreaks und überdrehter Milliardäre der IT-Branche abgetan werden. Sie ist der ideologische Ausdruck eines kapitalistischen Wirtschaftens in Reinkultur. Sie erhebt einerseits die Durchsetzung aggressiver Kapitalstrategien zur Grundbedingung der menschlichen Existenz schlechthin. Denn ohne die schnellstmögliche Realisierung für uns denkender Maschinen, könnten die großen Probleme der Menschheit ja nicht gelöst werden. Zugleich ist sie eine Ideologie, in der die Entfremdung des Menschen von sich selbst und damit auch von seiner Umwelt ihre wohl höchste Ausdrucksform erreicht hat.

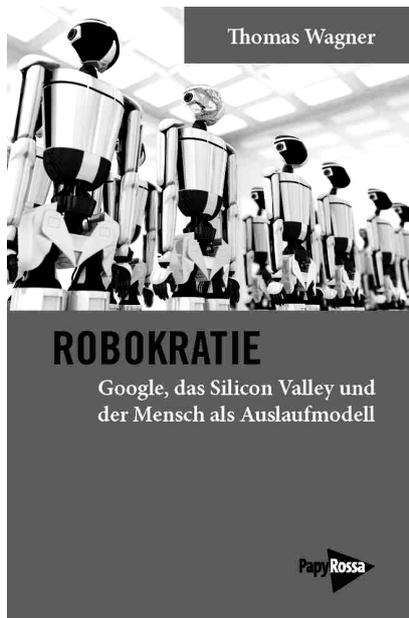
Der Transhumanismus spricht dem Menschen die Fähigkeit ab, dass dieser ein zum Wohl Aller denkendes und handelndes Subjekt sein könne. Hier wird eine Verachtung

KLASSIKER

Vorwort zu „Worte am Grabe“
von Arthur Wolf

alles Biologischen zum Ausdruck gebracht, die den Menschen ihre eigene Machtlosigkeit einreden möchte. Damit sollen auch Vorstellungen einer Gesellschaft vergessen gemacht werden, in der die Mehrheit ihre Geschicke in die eigene Hand nimmt. Absicht? "Die eigentliche Gefahr, die uns droht, ist aber nicht die Machtübernahme der Roboter, sondern die Selbstaufgabe des Menschen." Letzteres wird systematisch von Google&Co vorbereitet und dankbar von den meisten ihrer Opfer genutzt. Allein am Beispiel der so genannten sozialen Netze ist die Absicht zu erkennen. Da sitzen Millionen von Menschen allein vor ihren Rechnern, drücken als Ersatz für die Formulierung eigener Positionen einen Like-Button oder werden mit nicht nachprüfbar Hasskommentaren auf andere Personen/Organisationen gehetzt. Der Schein des Mitmachens und das vermeintliche Durchbrechen der Einsamkeit hat Mark Zuckerberg's Facebook Milliarden US-Dollar eingebracht, indem er die Nutzerwünsche analysierte und der Werbeindustrie (und der CIA) zur Verfügung gestellt hat.

An diesem Tag wurden wir mit einem Bereich der Realität konfrontiert, in der die Linke die Initiative verloren hat bzw. erst neu erlangen muss. Im locker-flockigen Jargon der jugendlichen Start-up-Kultur des Silicon Valley stricken Google&Co an einer Ideologie der Technik, die die herrschenden Verhältnisse mit vermeintlich fortschrittlichen Begriffen in den Köpfen der Menschen als alternativlos darstellen will. Neben der Entwicklung von Kampfrobotern, die die Schwelle für den Beginn von Vernichtungskriegen weiter herabsetzen wird und den Soldaten obendrein das Gefühl vermittelt, ein unblutiger Krieg sei möglich, haben wir auf eine unmittelbare Bedrohung zu achten. Unsere Kommunikation wird zunehmend über den Austausch via Internet geprägt – und hier haben wir keine Kontrolle über die Authentizität der Nachrichten. Der Referent schlug als ersten Schritt die Forderung vor, das Internet einer öffentlich-rechtlichen Kontrolle zu unterstellen. Leider hatten wir an dem Tag keine Zeit, die Tauglichkeit dieser Forderung zu diskutieren. Aber die Heerscharen von Menschen, die sich mit ihrem iPhone in der realen Welt wie Schattenwesen aneinander vorbeibewegen in Erwartung der Signale aus der virtuellen Welt müssen uns nicht nur zu denken geben, sondern Anlass zu konkretem Handeln sein.
(foxx)



Die Zitate (und mehr) sind zu finden in: Thomas Wagner, *Robokratie – Google, das Silicon Valley und der Mensch als Auslaufmodell*, PapyRossa Verlag 2015

Die Herausgabe dieser Anleitung und Sammlung einiger Gedächtnisreden entspringt meinem inneren Herzensbedürfnis ebenso als auch einer allorts schon recht fühlbar gewordenen Notwendigkeit. Die revolutionäre Umwälzung auf allen Gebieten unter deren Eindruck wir leben und die unser ganzes Sein gestaltet, deren erschütterte und innerlich berührteste Zeugen wir sind, zieht ihre gewaltigen Auswirkungen auch auf geistigem Gebiet, stürzt bestehende Gewalten in den Abgrund des Nichts, entlarvt Theorien und Geistesrichtungen, himmlische Gebote und religiöse Glaubensformeln als Feigenblatt kapitalistischer Gewalt und verdammt sie zum Untergang. Und während die faule und morsche und geistig degenerierte kapitalistische Gesellschaft sich aufbäumt gegen das ihr gesprochene Verdammungsurteil und noch im eigenen Sturz Rettung in der geistigen Beeinflussung und Verdummung des proletarischen Überwinders sucht, erwächst diesem neues geistiges Sein, ein neues geistiges Bewusstsein, das nach Wahrheit und Ausdruck in allen Lebensformen drängt. Aus finsterner Tiefe empor steigt der gewaltige Riese Proletariat und seine Hände sind nicht leer, sondern tragen die Fackeln die in der Not und Tiefe der Finsternis zuverlässige Führer waren, die an der Quelle der Erkenntnis gespeist, nun die ganze Welt und Menschheit mit ihrem Licht erfüllen wollen. Und alles, was ich an faulen Theorien, religiösen Erschaffungs- und Jenseitsmärchen, pfäffischen Finsterlingen und Nutznießern kirchlicher Macht im Staate befindet, wird durch das neue revolutionäre Licht arg in Bedrängnis gebracht. Wir proletarische Freidenker müssen die vordersten Fackelträger und Schildhalter einer neuen geistigen Menschheitsepoche sein. Wir müssen den vordersten Heerwall des um Befreiung ringenden Proletariats bilden. Die geistigen Fackelträger müssen wir sein, die in alle Winkel leuchten, wo sich Arbeit für das revolutionäre Proletariat versteckt. Wir sind die Pioniere auf geistigem Gebiet, die der großen Sturmwelle des modernen Proletariats vorausgehen müssen mit Drahtzange und Brechstange, um die Hindernisse niederzulegen, die den Aufstieg des Proletariats, den letzten Sturm noch hindern. Und schon haben wir manchen Pfahl niedergelegt und manche Gasse in den finsternen Kirchenwall gebrochen: aber es ist noch nicht genug. Wir müssen auch die Dornen und Zacken noch aus den niedergelegten Drahttringen lösen, von denen unsere Brüder und Schwestern noch immer bedroht und festgehalten werden. Wir müssen der Kirche ihre Werkzeuge entwenden, ihre Einrichtungen, ihre Beeinflussungsmittel, wenn wir ihr Wirken im Proletariat vollständig ausschalten wollen. Wir müssen aber vor allem dafür sorgen, dass in den letzten Lebensstunden der Proletarier nicht Männer aus einer anderen Welt zu ihnen kommen und den Abschluss eines heroischen Kämpferlebens mit ihrem dem proletarischen Geist und Empfinden wildfremden Lehren schänden – und dass auch die Bestattung aller derer aus unserer Mitte, die uns im Leben lieb und wert gewesen sind und denen, die wir die letzte menschliche Ruhestätte bereiten wollen, umrahmt bleibt vom neuen proletarischen Geist der Zeit, der die alten Formen zerschellt und neue, herrlichere und inhaltsreichere an ihre Stelle gesetzt hat. Fort mit den Dienern der Kirche von proletarischen Gräbern – denn wer uns im Leben geschmäht und mit geistigen Fesseln bedroht, den wollen wir auch im Tode nicht hören. Und wer mit uns gelitten, mit uns gekämpft in Reih und Glied, der soll unser Begleiter zur letzten Ruhestätte sein. Und wenn du mir, proletarischer Bruder, proletarische Schwester, in Kampf und Not treu und unverzagt zur Seite gestanden im Leben, so will ich dir denn auch zur letzten Scheidestunde die Abschiedsrede halten – denn nur ich, der Proletarier, dein

Mitkämpfer und Weggenosse weiß, was dich im Leben bewegt, was du gestrebt und gelitten, was dich erfreut und erzürnt, gehemmt und gefördert – nur ich kenne die Folterqual, die dein Herz durchblutet im bitteren Leiden, und nur ich weiß, wie freudiges Erleben dich ungestüm durchbebte – und daß allem sollte jeder Diener der Kirche lebendigen Ausdruck verleihen können? Nein – tausendmal nein; hier will ich, auch hier am Grabe will ich, der Riese Proletariat, selbst meine Gedanken gestalten!

Und formt sich mir ein neues Sein,
wenn mich der Tod hat überwunden;
als Proletarier geh ich ein
in jene Welt, die ich empfunden!

Verlagsanstalt proletarischer Freidenker Januar 1922

Unser Genosse und langjähriger Kassierer des Landesverbandes, Wolfgang Schulze ist am 01.06.2016 plötzlich verstorben.

Obwohl seine Ehefrau, Bärbel Schulze, mich auf dem Verbandstag telefonisch darüber unterrichtete und mich bat, die Gestaltung der Trauerfeier zu übernehmen, musste ich den Termin aus beruflichen Gründen absagen. Es war uns leider nicht gelungen im Verband jemanden zu finden, der diese Aufgabe hätte übernehmen können. Zum einen möchte ich auf diesem Wege der Familie Schulze, im Namen des Landesvorstands, unser Bedauern für diesen Umstand aber auch unser tiefstes Mitgefühl über den Verlust von Wolfgang Schulze zum Ausdruck bringen.

Da die Problematik der fehlenden freidenkerischen Redner in Zukunft weiter bestehen wird, möchte ich hier in der Rubrik „Klassiker“, das historische Selbstverständnis der proletarischen Freidenker nochmals in unser Bewusstsein rufen. Vielleicht fühlt sich ja doch noch jemand berufen?

Martin Großkopf

Industrie 4.0 Vierte industrielle Revolution?

Am 26. März 2016 stellte Michael Seiler aus München seine Thesen zur Bewertung der Industrie 4.0 im Kölner Freidenker-Zentrum vor. Brigitte Streicher protokolliert.

Das Wesen der industriellen Revolution

Der Begriff kennzeichnet nicht nur eine technologische, sondern zugleich eine fundamentale gesellschaftliche Umwälzung. Mit der Entwicklung dampfkraftgetriebener Maschinen war erst die Grundlage für die Aufhebung der feudalen Produktionsverhältnisse möglich: die Enteignung der Bauern von ihrem Land und die Entwertung der Arbeit der Handwerker mittels der Manufakturarbeit schuf ein Heer von Arbeitskräften, das mittels Maschinen - die ihnen jedoch nicht gehörten – zur Arbeiterklasse wurde.

Die Produzenten arbeiteten jetzt nicht mehr unter der Knute des Adels und des Klerus. Das Kommando übten jetzt die Besitzer der Maschinen aus, die zwischen den Produzenten und dem Naturstoff getreten waren. Die Optimierung der Maschine diente und dient zur Erhöhung des Anteils unbezahlter Arbeitskraft - je mehr pro Mensch/Maschine produziert werden kann, desto wohlfeiler sind die Waren am Markt anzubieten, desto größer ist die Chance, mögliche Konkurrenten auszustechen.

Dieses gesellschaftliche Verhältnis gilt für jede kapitalistische

Gesellschaft und ist unabhängig vom Grad der technologischen Entwicklung.

Industrie 4.0? Dass technologische Neuerungen - also Weiterentwicklungen der Produktivkräfte - im Kapitalismus als Revolutionen bezeichnet werden, hat vielerlei Gründe. Die banalste Erklärung jedoch liegt auf der Hand: jedes neue Produkt muss beworben werden. So auch die Industrie 4.0. Seit Jahren bemühen sich entsprechende Industriezusammenschlüsse in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Defizite Deutschlands bezüglich der Informationstechnologie gegenüber den USA auszugleichen. Die 2006 von der Bundesregierung gegründete Forschungsunion Wirtschaft – Wissenschaft erarbeitete hierfür eine Hightech-Strategie, auf deren Grundlage u.a. die Industrie 4.0 auf der CEBIT 2011 vorgestellt wurde. Die Mitglieder der Forschungsunion waren Vertreter der Industrie (Dr. Arend Oetker Holding, Boehringer Ingelheim GmbH, EADS, Deutsche Telekom AG, T-Systems, Deutsche Post AG, European Private Equity & Venture Capital Association, Deutschen Bahn AG, BASF, E.ON, Mercedes Benz) sowie Vertreter von Forschungsinstituten und dem DGB(!) (Ingrid Sehrbrock, ehem. stv. DGB-Vorsitzende). Die Ziele derartiger Zusammenschlüsse sind altbekannt: erstens werden notwendige politische Entscheidungen formuliert und zweitens sind staatliche Fördergelder zu erwarten. Industrie 4.0 – ein Marketing-Feldzug. Dass die Gewerkschaften schon frühzeitig eingebunden waren, gibt einen Hinweis auf die jeder Optimierung folgenden Konsequenz: Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

Vom revolutionären Wesen der Produktivkräfte

Die Produktivkräfte - als System der Wechselwirkung von Produktionsmitteln und der menschlichen Arbeitskraft - sind an sich revolutionär. Denn jedes Werkzeug birgt schon seine Verbesserungsmöglichkeit in sich. In der kapitalistischen Produktion kommt ein wichtiger Antriebsfaktor hinzu: die Konkurrenz, die zur Intensivierung und Verbilligung pro Stück der Produktion zwingt. In diesem System werden Lösungen gefunden, die jedoch schon den Keim für eine andere Produktionsweise in sich tragen. Am Beispiel der Elektrizität macht der Referent dies sehr anschaulich.

Zu Zeiten der Dampfmaschine waren der Antrieb, die Kraftübertragung und die Arbeit mit der Maschine an einem Ort - dem der Fabrik- vereint. Der Einsatz von Elektrizität erzwang die Vergesellschaftung des Antriebs und der Transmission (Kraftwerke, Leitungsnetze). Damit diese Quellen der Arbeit für alle Produktionsorte nutzbar wurden, waren die Erarbeitung von Standards notwendig: in diesem Fall setzte sich über Jahrzehnte der Wechsel- gegenüber dem Gleichstrom durch. Aus den Optimierungsanforderungen entspringen also gesellschaftliche Strukturen, die eine gesellschaftliche anstelle privater Planung und Kontrolle der Produktion möglich machten. Der Referent verglich diese Entwicklung der Produktion als eine vom Uhr- zum Netzwerk: jede mechanische Uhr muss individuell gewartet und genutzt werden, wohingegen eine Verteilung der einzelnen Funktionen einer Maschine auf ein Netzwerk die Zusammenarbeit mit anderen Eigentümern/Nutzern erzwingt.

Kommunismus = Sowjetmacht + Elektrifizierung

Mit der sozialistischen Oktoberrevolution 1917 wurden die notwendigen Bedingungen geschaffen, damit die in der industriellen Produktion angelegten Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Planung und Kontrolle nutzbar gemacht werden konnten. Damit war die Sowjetunion zum Feind jedes imperialistischen Landes geworden. Sie beeinflusste jedoch ungewollt die Produktpalette ihrer Feinde. So ist der Erfolg des deutschen Volkswagenkonzerns und die seit 1929 zum nordamerikanischen General-Motors-Konzern gehörende Adam

Opel AG nicht zu trennen von der Blitzkrieg-Strategie der deutschen Faschisten (Kübel-Wagen – später dann der Käfer fürs Volk – und der Blitz-LKW).

Aber auch auf dem Gebiet der Informationstechnologie gab die Sowjetunion die Initialzündung: im Oktober 1957 brachte die SU den ersten Satelliten – Sputnik 1 – in die Erdumlaufbahn. Den USA und seinen westlichen Verbündeten wurde damit demonstriert, dass sie einen technologisch zumindest ebenbürtigen Gegner haben, der im Verteidigungsfall US-Gebiet mittels atomar bestückter Interkontinentalraketen erreichen kann. Um den technologischen Anschluss nicht zu verlieren, waren die USA gezwungen, einen gesellschaftlich offenen Entwicklungsprozess in Gang zu setzen, da nur dieser einen zeitnahen Erfolg versprach: die Advanced Research Projects Agency (ARPA), eine Abteilung des Verteidigungsministeriums, finanzierte Projekte zur Entwicklung elektronisch vernetzter Kommunikationswege. An westlichen Universitäten wurden in freiem Austausch offene Standards zur Übertragung (Requests for Demand – RFC) entwickelt, die bis heute Gültigkeit haben. Das in diesem Rahmen entwickelte Betriebssystem – Berkeley System Derivate (BSD) – ist bis heute eine frei verfügbare Software, die für die Serververwaltung noch immer Standards setzt. Die kommerzielle Nutzung der Software (Unix, Microsoft etc) und die Entwicklung von Kleincomputern beendete diesen gesellschaftlich organisierten Entwicklungsprozess und reduzierte ihn auf monopolkapitalistische Geheimniskrämerei.



Charly Chaplin in „Moderne Zeiten“

In der folgenden Diskussion

wurde klar, dass jetzt – nachdem die Informationstechnologie zu einem wesentlichen Bestandteil der gesellschaftlichen Produktion, Verteilung, Verwaltung, der individuellen Kommunikation und – der Kriegsführung geworden ist, alte Selbstverständlichkeiten neu hinterfragt werden müssen:

- ▶ Produktivkraft und Reichtum – wird eine sozialistische Produktionsweise auf demselben Niveau weitermachen können? Denn der Reichtum der Industrienationen basiert bis heute auf der Armut des Trikont (Kampf ums Öl für die Energieversorgung, seltene Erden für die Computertechnologie etc).
- ▶ Sind die Ausformungen der Produktivkräfte wertneutral oder müssen wir nur lernen, diese zum Wohl aller Menschen zu nutzen? (Atomenergie, Individualverkehr für den Transport von Gütern und Personen, Nutzung so genannter sozialer Netze wie Facebook).
- ▶ Entspricht die Zentralisierung der Produktion und Verteilung der Güter, wie sie das Monopolkapital geschaffen hat, einer lebenswerten Gesellschaft?

Michael Seiler veröffentlichte mehrere Artikel zu diesem Thema in 'Streitbarer Materialismus' Nr.31 (zu beziehen über den Verlag zur Förderung der wissenschaftlichen Weltanschauung – redaktion@streitbarer-materialismus.de)

PARTEIISCHKEIT

BREXIT
– und andere Abtrünnige

„Ruptures“, Progressive Monatsschrift aus Frankreich titelt: Europäische Union: heute Abend tot (24. Juni 2016) Brexit! Das Ereignis ist ein wortwörtlich historisches.

Für die globalisierten Eliten übertrifft es die schlimmsten Alpträume, war eigentlich unvorstellbar.

Für diejenigen aber, die das europäische Geschehen aufmerksam verfolgen und sich bewusst sind, dass die EU richtiger Weise eine wachsende Ablehnung durch die Bevölkerung erweckt, war es vorhersehbar.

Vor allem springt ein Tatbestand ins Auge. Auch wenn ein Teil der englischen Bourgeoisie die Entscheidung, das Vereinigte Königreich aus der EU zurückzuziehen, unterstützt, erstaunlich ist doch das Auseinanderklaffen: Auf der einen Seite die institutionellen und politischen Eliten (und – von einigen lobenswerten Ausnahmen abgesehen – die Gewerkschaften), die City, die Banken, die Chefs der großen Unternehmen (1300 von ihnen hatten zwei Tage vor der Abstimmung noch einen letzten Appell lanciert) – und die Betuchten in städtischen Milieus, auf der anderen Seite die Wohnviertel der einfachen Leute, die Arbeiterstädte, die vernachlässigten Vorstädte, ganze desindustrialisierte, sich selbst überlassene Regionen.

Dieser Graben vor allem hat das Ergebnis bestimmt. Man muss sich nur die gehässigen Anzüglichkeiten anhören, die gegen diese „benachteiligten Milieus“ mit ihrem „niedrigen Bildungsniveau“, „die irrationalen und von Hass getriebenen“ losgelassen werden. Diese klassenbedingte Verachtung, gesteigert durch den Groll über die Niederlage, spricht Bände über die wahre Natur des Streitgegenstands.

Ebenso vielsagend ist die endlose Liste der Mitglieder der Heiligen Allianz, die monatelang alles versucht hat – insbesondere die ungeheuerliche Drohung mit dem Chaos –, um die angekündigte „Mega-Katastrophe“ zu verhindern: G7, Staats- und Regierungschefs, Minister, Spitzen der Multis, Bankiers, Ratingagenturen, OECD, WMF... und sogar die NATO. Unübertroffen darin die USA mit dem einschlägigen London-Besuch von Präsident Obama...

Zwar hat jedes Land seine eigene politische Kultur. Aber dieser Gegensatz von „oben“ und „unten“ der Gesellschaft ist eine Konstante, die man bei allen Befragungen zu Europa wiederfindet. Ist der Brüssel gezeigte Stindefinger doch der vierte innerhalb eines Jahres. Schon die Griechen (Juli 2015), die Dänen (Dezember 2015), die Niederländer (April 2016) haben in Referenden zu Europa ein schallendes Nein verlauten lassen.

Diese soziale Geografie der Ablehnung der europäischen Integration war besonders eindrucksvoll beim französischen Referendum von Mai 2005, das den Vertrag über eine Verfassung für Europa verwarf. Eine Abstimmung, die in gewisser Weise ein erstes Erdbeben in der EU darstellte.

Damals waren es gerade die Arbeiter und überhaupt die Arbeitswelt, die Ausgebeuteten, die Unterdrückten, die sich gegen das europäische Projekt aufgelehnt haben, dessen wesentliches Ziel man so zusammenfassen könnte: Den Völkern („Völker“ im politischen Sinne, nicht im ethnischen) die Freiheit der Selbstbestimmung in den großen Entscheidungen über ihre Zukunft zu entziehen. Schon der Ausdruck „Schicksalsgemeinschaft“ (wie sich die EU selbst definiert) sagt alles: Verbot von anderen Entscheidungen als denen der „Gemeinschaft“; und vor allem „Schicksal“ vor menschlichem Willen.

Nebenbei bemerkt nennt sich die höchste von der Europäischen Union verliehene Auszeichnung „Karlspreis“. Eine vielsagende Namenswahl hinsichtlich der imperialen Ambitionen dieser

„Konstruktion“, die seit der Nachkriegszeit aktiv von Washington gefördert wurde.

Gewiss hat dieser Wille zur Wiedergewinnung der kollektiven politischen Freiheit – der juristische Begriff dafür lautet „Souveränität“, eine Konzeption, die oft läppisch verzerrt wird, in Wahrheit aber den eigentlichen Rahmen wirklicher Demokratie darstellt, - meist mehr mit kollektiven Bestrebungen als mit einer ausdrücklichen Motivation des einzelnen Bürgers zu tun. Allerdings haben die britischen Wähler sicher nicht vergessen, wie das französische Nein zum Europäischen Verfassungsvertrag mit Füßen getreten wurde, und in welcher erniedrigender Art die Irländer behandelt wurden, als man von ihnen verlangte, ihre Stimmabgabe zu wiederholen, weil sie zunächst nicht die richtige Antwort gegeben hatten.

Eine derartige Unanständigkeit verfährt bei den Engländern überhaupt nicht. Sie haben soeben eine einfache Botschaft vermittelt: Wir können rausgehen. Eins ist als Folge davon gewiss: Die Europäische Union ist tot. Unbekannt sind nur die Form und der Verlauf der Agonie.

Mit dem Fall der Mauer in Berlin 1989 wurde eine Ära eröffnet, in der die westlichen Führungskräfte gehofft haben, ihre Herrschaft auf die ganze Welt zu erstrecken, den Völkern ihre Freiheit zu entziehen und die Gelegenheit zu nutzen, um wirklich beispiellose soziale Rückschritte durchzusetzen.

Was daraus folgt, ist noch nicht ausgemacht. Aber am 23. Juni 2016 hat sich eine großartige grundlegende Wandlung der Kräfteverhältnisse abgezeichnet. Alle fortschrittlichen Kräfte sind aufgefordert, die Tragweite zu ermessen. Und den darin liegenden Sinn.

*Übersetzung: Klaus v. Raussendorff, Quelle: «Ruptures », Progressive Monatsschrift aus Frankreich
<http://ruptures-presse.fr/brexit-union-europeenne-morte/>*



Nachwort des Übersetzers:

Die Obduktion der hirntoten Europäischen Union enthüllt als Todesursache einen angeborenen Konstruktionsfehler: Die Restauration des monarchischen Prinzips in Gestalt der Europäischen Kommission. In kommissioneigener Selbstdarstellung lautet dieser Befund wie folgt: „Die Europäische Kommission ist die **politisch unabhängige Exekutive** der EU (Hervorhebung im Original/KvR). Sie ist allein zuständig für die Erarbeitung von Vorschlägen für neue europäische Rechtsvorschriften und setzt die Beschlüsse des Europäischen Parlaments und des Rates der EU um.“ (http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/european-commission/index_de.htm) Die autokratische Konstruktion dient dem im vorstehenden Artikel treffend festgestellten Zweck, den Staatsvölkern der Mitgliedsländer „die Freiheit der Selbstbestimmung in den großen Entscheidungen über ihre Zukunft zu entziehen.“

Die behauptete politische Unabhängigkeit der Kommission besteht nur insofern, als sie nicht an ein von der Öffentlichkeit durchschaubares Verfahren gebunden ist, das es einzelnen, mehreren oder allen Mitgliedsregierungen gemeinsam ermöglicht, ihre Interessen und Vorstellungen in den Entscheidungsprozess für jedermann erkennbar unter dem eigenen Namen einzubringen. Unabhängig ist sie nur von einem Verfahren, das in internationalen Organisationen wie beispielsweise den Vereinten Nationen, die auf dem Prinzip der souveränen Gleichheit der Staaten beruhen, zumindest in der Theorie die Regel ist. In der EU sind Gesetzesinitiativen als ordentliche Entschließungsanträge von Mitgliedsregierungen geradezu verboten. Der Rat, das Organ der Mitgliedsregierungen, darf die Kommission nur „auffordern, die nach seiner Ansicht zur Verwirklichung der gemeinsamen Ziele geeigneten Untersuchungen vorzunehmen und ihm entsprechende Vorschläge zu unterbreiten“ (Art. 152 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft).

Bei diesem ausschließlichen Vorschlagsrecht der Kommission besteht die behauptete Unabhängigkeit selbstverständlich nicht

gegenüber Europas mächtigsten Kapitalgruppen und ihren Regierungen. So haben diese Kräfte bei allen grundlegenden Entscheidungen (Gemeinsamer Binnenmarkt, Währungsunion, Sparpolitik etc.) der Kommission mit Memoranden und vorformulierten Gesetzesentwürfen geradezu diktiert, was zu tun. Diese EU-typische Einflussnahme durch die Hintertür hat eine gravierende Konsequenz. Sie begünstigt die mächtigsten Mitgliedsländer, darunter vor allem Deutschland. Die Dominanz des deutschen Kapitals und seiner Regierung wird durch das verfahrenstechnische Prinzip der abgestützt. So wird, statt der kapitalistischen Tendenz der ungleichen Entwicklung administrativ entgegenzuwirken, das Auseinanderdriften der Mitgliedsländer auch noch institutionell verstärkt. Die ursprünglich einmal propagierte gleichmäßige Entwicklung der Länder und Regionen der Gemeinschaft musste längst aufgegeben werden.

Ironischer Weise wird aber das, was in Wirklichkeit der Konstruktionsfehler des „Europäischen Aufbauwerks“ ist, von den Engagiertesten unter den „Europäern“ berechnend oder blauäugig als die geniale Innovation im Sinne einer friedlichen Nachkriegsentwicklung gepriesen. Andererseits wird von jenen, die „Brüssel“ zwar kritisieren aber für reformierbar halten, völlig ignoriert, dass die monströse supranationale Einzigartigkeit der EU der Treibsatz für Auseinanderbrechen und tödliches Siechtum ist. Da sich an beiden Tendenzen in der „deutschen“ Haltung zu „Europa“ so schnell nichts ändern dürfte, bietet sich wohl erst mit dem weiterem Fortschreiten des Desintegrationsprozesses die Chance einer konstruktiven Diskussion über den konsequenten Abriss der europäischen Fehlkonstruktion und die Gestaltung einer neuen europäischen Architektur unter Einschluss von Russland.

Klaus von Raussendorff

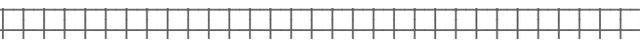


Diese Zahlen sind den Kirchen selbst peinlich

Die Kirchensteuer ist in Deutschland an die Einkommensteuer gekoppelt. Bei guter Konjunktur und guter Entwicklung der Löhne und Gehälter fällt sie entsprechend hoch aus. So auch aktuell: Die katholische und die evangelische Kirche nahmen im Jahr 2015 zusammen mehr als 11,4 Milliarden Euro ein – ein Rekord. „Angesichts der Konjunkturlage war das absehbar“, sagt Deutschlandfunk-Religionsredakteurin Christiane Florin. „Interessant finde ich, wie die Kirchen damit umgehen.“ Die Zahlen würden nicht eben als Erfolgsmeldung hinausposaunt. „Ich habe manchmal den Eindruck, dass den Kirchen diese hohen Zahlen im Moment selbst peinlich sind, weil auch die Austrittszahlen hoch sind“, so Florin.

Das deutsche Kirchensteuersystem ist weltweit einzigartig und sorgt für eine komfortable Finanzierung. Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages errechnete kürzlich, dass die katholische Kirche in Deutschland knapp 230 Euro pro Mitglied und Jahr zur Verfügung hat, die evangelische gut 220 Euro. In Österreich kommt die katholische Kirche dagegen lediglich auf knapp 80 Euro je Mitglied, in Italien erhält die sie über eine Abgabe gut 22 Euro je Mitglied, in Frankreich kommen die beiden Kirchen auf rund 20 Euro pro Mitglied.

Quelle: Nachdenkseiten / Deutschlandfunk



NATO raus  **raus aus der NATO**

Einstimmiger Beschluss des Freidenker Verbandstages, 4./5. Juni 2016 in Potsdam: Die Kampagne „Deutschland raus aus der NATO – NATO raus aus Deutschland“ wird fortgeführt.

TERMINE / kurz und knapp

Jeden 1. Sonntag im Monat, 11 bis 13 Uhr, Duisburg

Kaiser-Wilhelm-Straße 284 zum Thema: Die Geschichte der Arbeiterbewegung – mit „Marx in Marxloh“, Vorstellung der Werke und des Wirken von Karl Marx. Eine Bildungsreihe der DFV-Gruppe Duisburg, die sich mit dem Wirken von Karl Marx, dem genialen Denker, Humanisten und Revolutionär befasst. Gegen Spende gibt es ein Frühstück. Telefonische Anmeldung bei Elfie Reiners unter 0203/597388

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr, Bonn

im Bonner Freidenker-Treff in der "Olive", Brüdergasse 12
Wer regelmäßig eingeladen werden möchte, schicke bitte eine eMail an Klaus von Raussendorff: raussendorff@web.de

Jeden letzten Donnerstag ab 17 Uhr, Köln, FD-Zentrum

Die Kölner Freidenkerinnen und Freidenker und Interessierte treffen sich jeden letzten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr im Freidenkerzentrum. Wir diskutieren in lockerer Runde über politische und philosophische Themen.

VERANSTALTUNGEN im NRW-FREIDENKER-ZENTRUM, 50678 Köln, Bayenstrasse 11

(erreichbar mit KVB-Linie 15 u. 16 Haltestelle "Ubierring" bzw. KVB-Bus-Linie 106 Haltestelle "Rheinuhafen")

Walter Herrmann gestorben – Kampf geht weiter

Der Initiator der Kölner Klagemauer für Frieden und Völkerverständigung ist am 26. Juni 2016 einem Krebsleiden erlegen. „Wir gehören nicht zu denen, die zurückweichen“ oder „Nicht den Weg des geringsten Widerstands gehen“ waren seine Leitsätze. Bernhard Nolz, Träger des Aachener Friedenspreises wie WH, schreibt in Solidarität über zahlreiche Diffamierungen, denen er selbst auch ausgesetzt war (und ist): „Wahrscheinlich ist auch wenig bekannt, dass im Kreisverband der Partei Die Linke Siegen-Wittgenstein, dessen Mitglied ich bin, seit nunmehr fünf Jahren die Antideutschen das Sagen haben und mich und unsere Friedensorganisationen (PPF, Zentrum für Friedenskultur, AG Siegerländer Friedensbewegung) immer wieder als Antisemiten in ihren Dreck ziehen. Hauptakteur ist Martin Gräbener, wo schon die GRÜNEN froh waren, dass sie ihn in den 90ern los wurden. Nun treibt er sein Unwesen bei den LINKEN. Es wird sicher mal heraus kommen, in wessen Auftrag er handelt.“

*frei*BRIEF ist das Organ des Landesvorstandes

NRW des Deutschen Freidenker-Verbands e.V.

GESCHÄFTSSTELLE:

Bayenstrasse 11, 50678 Köln

LANDESVORSITZ:

Brigitte Streicher

Kleybredde 100A, 44149 Dortmund

Tel.: 0231 756252, Email: foxx@free.de

Bank: Deutscher Freidenker-Verband, Volksbank

Bonn Rhein-Sieg Kto.-Nr. 1902493014 (BLZ 38060186)

ab 2014 IBAN: DE06 3806 0186 1902 4930 14

BIC: GENODE11BRS

INTERNET

www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/cms

*frei*BRIEF-REDAKTION

Martin Großkopf

Talweg 12, 53842 Troisdorf, Tel: 02241-3011909,

eMail: wickedbighead@gmx.de

Brigitte Streicher

Anneliese Fikentscher (Gestaltung)

REDAKTIONSSCHLUSS

*frei*BRIEF NRW-Info 2016-3: 15. August 2016



Sehen Sie eine Möglichkeit, die Täter von Köln zu fassen?
Natürlich, wenn Sie auf eine Armlänge an mich herankommen...
Karikatur: Kostas Koufogiorgos / nrhz.de

Mitgebracht vom Freidenker-Verbandstag (4./5. Juni 2016) in Potsdam: Appell der Freidenkerinnen und Freidenker

Aufwachen: Gegen die massive Kriegsbedrohung aufstehen!

Wir Freidenkerinnen und Freidenker in Deutschland erheben mit großer Sorge unsere Stimme gegen das Anwachsen der Kriegsgefahr in Europa. Wir appellieren an alle Menschen, nicht wie im Schlafwagen einem neuen großen Krieg entgegen zu rasen, sondern die Warnsignale zu sehen und die Fahrt in den Abgrund zu stoppen. Die USA, die NATO und die EU betreiben seit 1991 eine Politik der Einkreisung, Zurückdrängung und Destabilisierung Russlands. Mit dem Putsch in der Ukraine, ständigen Manövern und dem Vorrücken der NATO direkt an die russische Westgrenze wird eine Zuspitzung der unmittelbaren Konfrontation betrieben...

mehr (auch als pdf-Datei unter <http://www.freidenker.org>)



Buch-Neuerscheinung

Was für Gefahren - Entfesselte Nuklear-Technik Broschiert

6. Juni 2016, von Karl C. Fischer, EUR 15,80

Buchverlag Andrea Schmitz

Kurzgeschichten, meist nicht länger als zehn Seiten, sind fiktive, also erdachte Erzählungen, die aber auf Ereignissen beruhen, die sich in den letzten Jahrzehnten so ähnlich wie hier geschildert, zutrugen.

Im selben Verlag erschien der autobiografische Roman „Erwachsene Kinder“ von KCF.

Der Klick zur Unabhängigkeit

NRhZ-ONLINE
Neue Rheinische Zeitung

Georg Kreisler

Meine Freiheit, Deine Freiheit

Freiheit hat mit Deutschland selbstverständlich was zu tun –
Sofern man wirtschaftlich dazu was beiträgt!
Manche müssen unfrei bleiben. Keiner ist immun
Wenn er den Zug versäumt, der ihn dann freiträgt
Wenn er den Zug nicht sieht und alles komplizieren muss –
Tja, dann wird es Regeln geben, die er respektieren muss!
Dann wird ihm sein Arbeitgeber vielleicht sagen:

Meine Freiheit muss noch lang nicht deine Freiheit sein!
Meine Freiheit: Ja! Deine Freiheit: Nein!
Meine Freiheit wird von der Verfassung garantiert
Deine hat bis jetzt nicht interessiert!

Meine Freiheit heißt, dass ich Geschäfte machen kann
Und deine Freiheit heißt, du kriegst bei mir einen Posten
Und da du meine Waren kaufen musst, stell' ich dich bei mir an
Dadurch verursacht deine Freiheit keine Kosten!

Und es bleibt dabei
Dass deine Freiheit immer wieder meine Freiheit ist!
Deine Freiheit bleibt
Meiner einverleibt
Und wenn ich meine Freiheit nicht hab'
Hast du deine Freiheit nicht
Und meine Freiheit wird dadurch zu deiner Pflicht!
Und darum sag' ich dir:

Verteidig meine Freiheit mit der Waffe in der Hand
Und mit der Waffe in den Händen deiner Kinder!
Damit von deinen Kindern keines bei der Arbeit je vergisst
Was Freiheit ist!

Meine Freiheit sei dir immer oberstes Gebot!
Meiner Freiheit bleibt treu bis in den Tod!
Wenn dir das vielleicht nicht logisch vorkommt, denk an eines bloß:
Ohne meine Freiheit bist du arbeitslos!

Ja, Freiheit ist was Anderes als Zügellosigkeit
Freiheit heißt auch Fleiß
Männlichkeit und Schweiß!
Ich werd' dir sagen, was ich heutzutage als freiheitlich empfind:
Die Dinge so zu lassen wie sie sind!

Drum ist in jedem Falle meine Freiheit wichtiger als deine Freiheit je
Meine Freiheit: Yes! Deine Freiheit: Nee!
Meine Freiheit ist schon ein paar hundert Jahre alt–
Deine Freiheit kommt vielleicht schon bald!

Aber vorläufig ist nichts aus deiner Freiheitsambition
Du hast noch keine Macht und keine Organisation!
Ich wär' ja dumm, wenn ich auf meine Freiheit dir zulieb' verzicht
Darum behalt ich meine Freiheit. Du kriegst deine Freiheit nicht –
Noch nicht!

